



© LEVA SCHLEENBUCKER

Macht jeden Tag zum Kindertag! Unter diesem Motto veranstalteten Gesine Löttsch und Hendrikje Klein am 5. Juni ein Kinderfest auf dem Heinrich-Dathe-Platz. Neben einem bunten Angebot für die Kinder vor Ort stand die politische Forderung der Bekämpfung von Kinderarmut im Vordergrund. v. r. n. l.: Hendrikje Klein (MdA), Elisa Otto (Mitarbeiterin BVV-Fraktion), Heidi Reichinnek (MdB), Gesine Löttsch (MdB), Toni Kraus (BVV-Verordneter), Tatjana Behrend (BVV-Verordnete).

Ich sag mal ...



© OLAF KOSTRITZ

Als wir 2007 DIE LINKE gründeten, waren wir mit unseren Forderungen in aller Munde. Die Kanzlerin stand von links unter Druck. Bei der Bundestagswahl 2009 erreichten wir das beste Wahlergebnis in unserer Geschichte. Wir gewannen 16 Direktmandate! Warum waren wir so erfolgreich? Wir hatten uns geschlossen auf zwei wichtige Themen geeinigt: Soziale Gerechtigkeit und Frieden.

Heute beschäftigten wir uns damit, ob Sahra Wagenknecht ihr Mandat zurückgeben soll. Sahra kenne ich seit über 30 Jahren. Sie hatte sich nie untergeordnet. Sie hat Autoritäten nie akzeptiert. Sie ist ein sehr streitbarer Mensch. Das ist auch gut so. Wenn sich andere aus politischen Diskussionen verabschiedeten, weil die Debatten doch zu heikel waren, kam Sahra auf die Bühne. Sie hatte in der Pandemie eine streitbare Meinung und sie greift im Ukraine-Krieg die Bundesregierung scharf an. Unsere Partei kann und muss starke Meinungen aushalten. Natürlich darf Sahra nicht gegen unser Parteiprogramm verstoßen. Das gilt für alle Mitglieder unserer Partei. Ich halte es für keine gute Idee, eine neue Partei zu gründen. Wir haben für alle in unserer Partei einen Platz, auch für Sahra.

GESINE LÖTTSCH

Neuer Mietspiegel für Berlin – Stückwerk statt großer Wurf

Seit dem 15. Juni gilt ein neuer Mietspiegel für Berlin – ab Mai 2024 soll aber schon wieder ein anderer gelten. Ein Rechtsstreit hatte die Beauftragung des ausführenden Unternehmens verzögert. Um nicht ganz ohne Mietspiegel dazustehen, gilt nun bis Jahresende ein einfacher „Übergangsmietspiegel“, der den bisherigen Mietspiegel fortschreibt.

Grundsätzlich hilft dies den Mietern. Aus § 558 BGB ergibt sich, dass der Vermieter die Zustimmung zu einer Mieterhöhung bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete verlangen darf. Was im Einzelfall die ortsübliche Vergleichsmiete ist, bestimmt sich nach

ausgewählten Wohnwertmerkmalen, wie Lage, Größe, Baualter oder Ausstattung der Wohnung. Ohne Mietspiegel greifen Vermieter häufig auf schwer überprüfbare Wohnwertgutachten oder Vergleichswohnungen zurück. Ein Mietspiegel schafft hingegen Klarheit und hilft den Mietern von rund 1,5 Millionen Berliner Mietwohnungen abzuschätzen, ob sie einer Mieterhöhung zustimmen sollten.

Allerdings ist der Mietspiegel ein bloßes statistisches Instrument. Die Preissteigerungen der letzten zwei Jahre gibt er weiter und eröffnet Vermietern einen durchschnittlichen Mieterhöhungsspielraum von 5,4 Pro-

zent. Das System der ortsüblichen Vergleichsmieten berücksichtigt die Einkommensentwicklung der Mieter nämlich nicht.

Als LINKE fordern wir daher endlich einen bundesweiten Mietendeckel. SPD und Grüne dürfen nicht weiter zusehen, wie die Vermieterpartei FDP jeden sinnvollen Mieterschutz im Bund blockiert.

So lange sollten Mieter die gesetzliche Überlegungszeit von zwei Monaten nutzen und Mieterhöhungsverlangen von den kostenlosen Mieterberatungen des Bezirks, Mietervereinen oder einem Anwalt prüfen lassen.

ANTONIO LEONHARDT

Konsequente Friedenspolitik

Im Gespräch mit Martin Rutsch über ein Mitgliederbegehren.



03

Hohe Inflation

Giergewinne müssen abgeschöpft und umverteilt werden.



04

Kiezspaziergang

Bürgerinnen und Bürger gaben Hausaufgaben auf.



06

Diskussionsrunden

Unserer Hauptversammlung folgte eine Basiskonferenz.



07

KURZ GEMELDET

WANDERnde ERINNERUNG

Seit dem 16. Juni können Alltagsgegenstände aus dem Archiv des Lichtenberger Museums nahezu direkt „angefasst“ werden. Bis zum 24. September präsentiert die Theater-Performance von K.I.E.Z. To Go an verschiedenen Orten des Bezirkes vom weitbekannten Eierschneider über die geheimnisvolle Kaffeemühle bis zur Goldenen Hausnummer Fundstücke aus unserer Heimatgeschichte. Mit dem „Museum der wandernden Erinnerung“ soll das Publikum spielerisch in die Geschichte eintauchen können. Orte und Termine der Performance finden Sie auf www.museum-lichtenberg.de sowie Instagram @museumlichtenberg und auf Seite 8 dieser Zeitung. Das Projekt wird vom Netzwerk der Wärme gefördert, das im vorigen Jahr von der Berliner Sozialsenatorin Katja Kipping (DIE LINKE) initiiert und organisiert worden ist.



AUF- UND ABSTIEG

Mit Auf- und Abstiegssituationen gehen die ersten Fußball-Männerteams von „SV Sparta Lichtenberg 1911“ und „Lichtenberg 47“ durch die Sommerpause. Mit einem beeindruckenden 7:0 hatten sich die Kicker aus der Fischerstraße schon vor Saisonschluss Mitte Mai gegen TSV Mariendorf als Aufsteiger in die Oberliga präsentiert. Auf ihrem in 33 Spielen erworbenen Konto stehen 115 Tore bei 26 Gegentreffern. Je nach Staffeleinteilung könnten sie 2023/2024 auch in der HOWOGE-Arena „Hans Zoschke“ gegen die vom neuen Trainergespann Rudy Raab und Nils Kohlschmidt betreuten 47er auflaufen.

BAUVORHABEN

Bis Juni 2023 sind in Lichtenberg zwei Vorbescheide für Wohngebäude in der Sewanstraße 122 und zwei Anträge auf Baugenehmigungen in der Wartiner Straße 75 sowie Zingsster Straße ergangen. Für 37 Wohneinheiten und eine Tiefgarage in der Friedrichsfelder Archenholdstraße 19 erfolgten Baugenehmigungen. Alle Vorhaben wurden im Fachausschuss der BVV vorgestellt.

JOACHIM PAMPEL

Brachen brechen

An der Siegfried-/Ecke Gotlindestraße brannte ein Netto-Supermarkt ab. Schnell ermächtigten die Lichtenberger Bezirksverordneten ihr Bezirksamt, beim Neubau „die für eine Überbauung des Einzelhandels notwendigen Genehmigungen unkompliziert und rasch zu erteilen“. Der vom Grundstückseigentümer beauftragte Architekt Christoph Galandi unterbreitete dem „Ausschuss Ökologische Stadtentwicklung, Mieter:innenschutz und Facility Management“ der BVV, wie auf der ohnehin versiegelten Fläche Tiefgarage, Lebensmittelmarkt und ein siebengeschossiger L-förmiger Gebäuderiegel „mit Laubgangerschließung“ für insgesamt 100 bis 130 Wohnungen wachsen kann. Auch soll die zwischen beiden Gebäudekörpern entstehende Dachfläche für Freianlagen, z. B. einen Gemeinschaftsgarten, sowie zur Erzeugung von Solarstrom genutzt werden.

Obgleich Bezirksstadtrat Kevin Hönicke den „Wohnungsbau an dieser Stelle sehr begrüßen würde“, wurde der Bauvorbescheidsantrag abgelehnt, weil die am Ort zulässige Lärmproblematik des BVG-Be-



Auf der Fläche des abgebrannten Netto-Supermarktes an der Siegfried-/Ecke Gotlindestraße könnten ein Supermarkt und 100 Wohnungen entstehen.

triebshofes noch „nicht ausreichend aufgenommen“ sei. Den daraufhin „vom Vorhabenträger eingereichten Widerspruch“ hat das Bezirksamt am 4. April 2023 der Obersten Bauaufsicht bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen zugestellt. Sie prüft „unter Beteiligung der Umweltbehörde, ob das Vorhaben in Einklang mit dem Rücksichtnahmegebot steht“. Es müsse „sichergestellt werden, dass gesunde

Wohnverhältnisse gewahrt sind und die heranrückende, schutzbedürftige Wohnbebauung keine unzumutbaren Maßnahmen oder Betriebseinschränkungen für den gegenüberliegenden BVG-Bus- und Straßenbahnhof verursacht“.

Dem Sprecher für Stadtentwicklungspolitik der BVV-Linksfraktion, Antonio Leonhardt, der im vergangenen Jahr schon mit dem Verkehrsausschuss im Betriebshof der BVG die Frage der Wohnüberbauung des abgebrannten Netto-Marktes aufwarf, wurden keine Probleme signalisiert. Leonhardt: „Auch beim Lindenhof, der näher am Betriebshof liegt, konnten Bedenken seinerzeit durch Lärmschutzmaßnahmen ausgeräumt werden. Es ist nicht nachvollziehbar, warum sich das jetzt geändert haben soll. Wir unterstützen grundsätzlich die Überbauung. Wenn wir nicht grüne Innenhöfe oder Kleingartenanlagen bebauen wollen, muss das Stadtentwicklungsamt auch bei zunächst ungewöhnlichen Standorten umdenken und von einer Verhinderungs- in eine Ermöglichungshaltung kommen“.

JOACHIM PAMPEL

Special Olympics – Vorurteilen entgegentreten



Die Eröffnungsfeier der Special Olympics in Berlin war genau so bunt wie die Wettkämpfe.

Vom 17. bis 25. Juni fanden die Special Olympics World Games in Berlin statt. Athlet:innen mit geistiger Behinderung standen in den verschiedensten Sportarten im Wettkampf.

Ein großes Sportereignis, das doch so viel mehr aussagt. Auch Lichtenberg war Host Town für die Sportler:innen aus der Republik Fidschi, das Ereignis wurde im Bezirksamt Lichtenberg seit einem Jahr vorbereitet. Auf der Eröffnungsfeier betonten alle Redner:innen die Bedeutung des Sports als Instrument für Inklusion und als Stärkung für die Menschen. Hier wurden für eine Woche Men-

schen mit geistiger Behinderung in den Fokus gerückt.

Aber ich kann mir nicht helfen: Wir feiern die Sportler:innen für ihre tollen Leistungen und feiern uns dafür, dass wir das alles in dieser Stadt ermöglichen. Wir gehen zur Eröffnung, besuchen die Athlet:innen, die im Bezirk zu Gast sind, machen ein schönes Foto und dann? Dann gehen wir zur Tagesordnung über.

Dabei sind die Special Olympics eine Chance für uns. Sie zeigen, welche Kraft der Sport hat, Barrieren zu überwinden und Menschen zusammenzuführen. Nur, wir müssen

uns auch darauf einlassen. Inklusion bedeutet, dass wir den Menschen sehen und annehmen, nicht die Behinderung. Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch für sich entscheiden darf, welchen Weg sie/er gehen möchte. Die Special Olympics sollen hier den Anstoß geben, uns damit auseinanderzusetzen, wo wir Barrieren abbauen können. Es kommt nicht immer nur auf barrierefreien Zugang an, unser Denken und Handeln muss sich verändern. Und vielleicht wird es eines Tages Olympics World Games in Berlin geben, ohne Special, sondern für ALLE!

CAMILLA SCHULER

Mitgliederbegehren zur Friedenspolitik

Martin Rutsch ist mit der Friedenspolitik unserer Parteiführung nicht einverstanden und fordert eine Kurskorrektur. | Von Klaus Singer



Martin Rutsch bei der Demonstration des DGB zum 1. Mai.

■ Du bist Ko-Bezirksvorsitzender DIE LINKE. Tempelhof-Schöneberg. Was tust du für eine aktive Friedenspolitik im Berliner Landesverband?

Unser Bezirksverband setzt sich traditionell stark für Friedenspolitik innerhalb unserer Partei ein. Leitlinie dafür ist das Erfurter Parteiprogramm, dessen Grundsätze wir hochhalten. Dieses Programm macht den inhaltlichen Kern unserer Partei aus und unterscheidet uns von den anderen Parteien. Aktiv innerhalb der Partei setzen wir uns mit Debattenbeiträgen und Anträgen auf Landesparteitagen

ein, aber auch auf der Straße suchen wir bewusst das Bündnis mit der Berliner Friedensbewegung. Diese muss unbedingt gestärkt werden.

■ Wie stellst sich für dich die Friedenspolitik im Berliner Landesverband dar?

Sehr ambivalent. Ich kenne viele Genossinnen und Genossen an der Parteibasis, die sich in unterschiedlichen Funktionen für Frieden einsetzen. Auch das Engagement von Gesine Löttsch zähle ich dazu. Leider gibt es auch Kräfte in diesem Landesverband, die diese Haltung nicht teilen. Sie setzen sich teils mit schrillen Tönen für Waffenlieferungen und weitere kriegerische Mittel ein. Sie

legitimieren das Drehen an der Konfliktschraube mit vermeintlich liberalen Werten. Dass diese angesichts von Krieg und Zerstörung sowie der geopolitischen Kräftekonstellation wenig gelten, wird übersehen. Hier wünsche ich mir eine tiefere Analyse.

■ Du bist mit André Schollbach und Volker Steinke einer der Initiatoren des Mitgliederbegehrens zur Friedenspolitik der Partei DIE LINKE. Warum habt ihr diese Initiative ergriffen?

Unter anderem wegen dieser Stimmen, die auch in anderen Landesverbänden laut werden. Je höher es in der Funktionärschicht geht, desto weiter entfernen sich manche von

unseren programmatischen Grundsätzen. Der Parteivorstand hätte hier längst eine aktivere Rolle spielen und sich klar von diesen Positionen distanzieren müssen – ohne Furcht vor der Prominenz dieser Stimmen. Wir sehen den Parteivorstand derzeit nicht in der Lage, das friedenspolitische Profil dieser Partei aufrechtzuerhalten.

■ Was fordert ihr in dem Mitgliederbegehren?

Das Begehren soll eine klare Stimme der Basis an den Parteivorstand sein, sich konsequent zur Friedensbewegung zu bekennen und damit die programmatischen Grundsätze der Partei zu beherzigen.

■ Wäre es nicht einfacher gewesen, euer Anliegen auf dem Bundesparteitag zu diskutieren?

Hier trifft zu, wovon ich gerade gesprochen habe: Je höher man in den Gremien steigt, desto mehr findet eine Entfremdung von den friedenspolitischen Grundsätzen in der politischen Praxis statt. Auf eine nicht geringe Zahl der Delegierten des Parteitags trifft dies leider zu. Sie entfremden sich von der Parteibasis, insbesondere im Osten.

■ Welche Reaktionen gab es bisher auf eure Initiative?

Bislang sehr positive. Ich war überrascht, wie viele Genossinnen und Genossen die Initiative als belebenden Ruck durch die Partei empfinden. Dies hat sicher auch mit dem Mehltau zu tun, der sich seit 2012 auf DIE LINKE gelegt hat. Damals begann die Entfremdung führender Protagonisten von der Parteibasis. Die Quittung bekommen wir jetzt serviert.

■ Wie geht es jetzt mit dem Mitgliederbegehren weiter?

Geplant ist, viele Kreis- und Bezirksvorstände zu gewinnen. Die Satzung schreibt vor, dass die unterstützenden Verbände ein Viertel der Mitgliedschaft repräsentieren müssen. Lichtenberg und mein Bezirksverband haben sich sehr früh für den Entscheid ausgesprochen. Viele Verbände gerade im Osten folgen derzeit. Der Parteivorstand übernahm am 10. Juni 2023 den derzeit laufenden Mitgliederentscheid. Doch wir werden weiter sammeln. Es geht um die symbolische Wirkung des Begehrens und die Wichtigkeit von Friedenspolitik in dieser Zeit.

Die deutsche Wirtschaft schwächelt

Wird es eine Wirtschaftskrise geben? Das Wirtschaftswachstum ist seit zwei Quartalen negativ. Ein Grund ist die hohe Inflation. Die Preise für Molkeereiprodukte sind im Vergleich zum Vorjahr um 28 Prozent und für Brot um 19 Prozent gestiegen. Gleichzeitig verdienen sich Aldi und Lidl dumm und dämlich. Nicht nur die steigenden Rohstoffpreise sind das Problem, sondern die Extragewinne, die sich Konzerne einfach genehmigen. Sogar EZB-Chefin Lagarde spricht von Gierflation.

Die Menschen müssen durchschnittlich ein Netto-Monatseinkommen aufwenden, um die hohen Gaspreise bezahlen zu können. Da müssen die Menschen ihr Geld zusammenhalten.

Gier-Gewinne müssen abgeschöpft und umverteilt werden! SPD, Grüne und FDP verhindern eine gerechte Besteuerung. Sie spalten damit unsere Gesellschaft.

Ein weiterer Grund für die wirtschaftliche Schwäche sind die ruinösen Wirtschaftskriege, nicht nur mit Russland. Wir befinden uns auch in einer brutalen ökonomischen Auseinandersetzung mit den USA. 10 Mrd. Euro müssen wir alle für die Ansiedlung des Chipherstellers Intel in Magdeburg zahlen. Ich bin für Wirtschaftsansiedlungen in Ostdeutschland. Doch das ist eine sehr teure Reaktion auf die aggressive US-Politik. Mit dem Inflationsreduzierungsgesetz (IRA) wirbt die US-Regierung auf aggressive Weise deutsche Unternehmen ab. Wie oft wollen – und können – wir eigentlich 10 Mrd. Euro auf den Tisch legen,

um US-Unternehmen nach Deutschland zu locken? Das ist ein ruinöser Konkurrenzkampf, den wir beenden müssen. Zum Vergleich: Die Ampel möchte bei der regionalen Wirtschaftsförderung im nächsten Jahr 300 Mio. Euro streichen. Dagegen erhebt sich besonders in Ostdeutschland Protest. Es ist schon erstaunlich, dass wir im Bundestag ausgiebig über diese Streichung von 300 Mio. Euro diskutieren, aber 10 Mrd. Euro von der Bundesregierung einfach durchgewunken werden.

Der Kanzler erklärte, dass er die Abhängigkeit von China reduzieren möchte. Risiken zu verteilen ist rich-

tig und wichtig. Doch wie sieht es mit anderen Abhängigkeiten aus? Wir sind bei unseren Waffenkäufen von den USA vollständig abhängig. Sollten wir nicht auch das Risiko gegenüber den USA reduzieren? Offensichtlich gibt es auch unter Verbündeten sehr unterschiedliche Interessen.

Das größte Risiko für uns ist der Krieg in der Ukraine. Ich erwarte von der Bundesregierung, insbesondere vom Bundeskanzler, dass er sich jetzt endlich für einen sofortigen Waffenstillstand einsetzt. Er muss die Friedensinitiativen von Indien, China und Brasilien entschlossen unterstützen.

GESINE LÖTZSCH



Beim Hohenschönhausener Gartenlauf waren 400 Sportlerinnen und Sportler am Start. Die Kleinsten liefen beim Bambi-Lauf um die Wette. Gesine überreicht den Siegern die Urkunden.

Historischer Tiefpunkt

Die EU-Innenminister haben sich auf eine Reform der Asylpolitik geeinigt. Kern des „Asylkompromisses“, den Nancy Faeser (SPD) als „historischen Erfolg“ bezeichnete, ist die Etablierung schnellerer Grenzverfahren. Diese sehen vor, dass Asylsuchende nicht in die EU einreisen, sondern bis zum Bescheid ihres Antrages bis zu drei Monate in streng abgeschotteten Lagern an der EU-Außengrenze untergebracht werden. Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International bewertet das Verhandlungsergebnis und die Zustimmung der Ampelregierung als „mensenrechtlichen Tabubruch, eine Missachtung des verfassungsmäßigen Auftrags und ein gebrochenes Versprechen des eigenen Koalitionsvertrages“.

Größtes Luftkriegsmanöver Europas beendet

Im Juni fand mit dem NATO-Großmanöver „Air Defender 2023“ Europas bisher größte Luftkriegsübung statt. 10 000 Soldaten aus 25 Staaten versammelten sich, um den Angriff eines fiktiven Gegners aus dem Osten zu simulieren. 250 Militärflugzeuge kamen zum Einsatz. Dabei wurden über den Zeitraum von zwei Wochen circa 35 000 Tonnen CO₂-Äquivalent freigesetzt. Die Friedensbewegung organisierte Proteste an verschiedenen Orten, um auf die verheerende Signalwirkung des Manövers hinzuweisen und die Bundesregierung aufzufordern, sich endlich für diplomatische Lösungen im gegenwärtigen russischen Krieg gegen die Ukraine einzusetzen.

Impfstoffe im Überfluss

Bis Ende März 2023 wurden allein im zentralen Lager des Bundes 83 Millionen abgelaufene Impfstoffe vernichtet und entsorgt. Dies teilte Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) dem Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages mit.

Eine genaue Angabe, welche Kosten beim Einkauf der Impfstoffe angefallen sind, machte der Minister nicht. Die EU hat unterdessen Stornierungen weiterhin gelieferter Impfstoffe veranlasst. Hierfür werden auch für den Bund Gebühren fällig.

Auch hier machte Lauterbach keine Angaben zur genauen Höhe, ließ sich jedoch vom Haushaltsausschuss eine „Verpflichtungsermächtigung“ ausstellen.

MAX GALLE

5

ZAHLE DES MONATS

In New York sind es 5 Familien, die das Rückgrat der amerikanischen Cosa Nostra bilden: die Bonannos, die Colombos, die Gambinos, die Genovese und die Lucchese. Sie beherrschen dort die organisierte Kriminalität – seit vielen Jahrzehnten. Wie hoch auch immer das Vermögen ist, das sich diese 5 Mafiaklans widerrechtlich angeeignet haben – es wird ganz sicher von den 5 reichsten deutschen Unternehmerfamilien in den Schatten gestellt: den Schwarzs, den Kühnes, den Würths, den Klattens und den Quandts.

Nun haben die sich ihr Vermögen nicht widerrechtlich angeeignet. Aber sie haben ihren Profit auf Kosten anderer gemacht – von Mitarbeitern bis Konsumentinnen. In der derzeitigen Inflations-Krise ist das besonders verwerflich. Hinter Dieter Schwarz – dem Allerreichsten – verbirgt sich mit Lidl ausgerechnet ein Lebensmittelkonzern, der seine Gewinne in der Corona- und der Inflations-Krise noch massiv gesteigert hat. Schwarz macht seine Profite zulasten seiner Kunden. Nur indem er die Konsumenten-Preise in der Krise noch weiter steigen ließ – weit über das Maß seiner höheren Einkaufspreise hinaus – konnte er zusätzliche massive Gewinne machen. Seit 2020, während und durch zwei Krisen, die für viele Menschen den sozialen Abstieg bedeutet haben, hat er sein Vermögen von 30 auf fast 50 Mrd. Euro gesteigert.

Die 5 Familien zusammen haben so viel Vermögen angehäuft, dass sie mehr ihr eigen nennen können als die ärmere Hälfte der Deutschen – über 40 Millionen Menschen.

TINKO HEMPEL

SPRECHSTUNDE

- Die August-Sprechstunde von Gesine Löttsch findet nach Vereinbarung statt.
- Die September-Sprechstunde findet am **12.9. von 17 bis 19 Uhr** statt.

Anmeldung unter:

Telefon 99 27 07 25 oder
gesine.loetzsch@bundestag.de

- Ort jeweils:** Wahlkreisbüro, Zingster Straße 12, 13051 Berlin



Die kleine Ausstellung während der Langen Nacht der Politik unserer Verordneten Samantha Klug fand viel Beachtung und Zuspruch.

KOMMENTAR



Vollständige Rettung der Kleingartenanlage „Langes Höhe“

Stadt ist mehr als die Summe ihrer Teile – mehr als Wohn- und Gewerbegebiete, Park- und Verkehrsanlagen. Nur im Zusammenspiel aller ihrer Teile entwickelt sich Stadt zu einem Raum, der nicht nur Überleben sichert, sondern auch lebenswert ist. Für DIE LINKE gehören zur Stadt auch Kleingartenanlagen. Mehrere Parzellen der Kleingartenanlage „Langes Höhe“ am Weißenseer Weg in Alt-Hohenschönhausen sind durch einen Eigentümerwechsel von Verdrängung bedroht. Das Planungsrecht sichert sie nur scheinbar. Negativbeispiele aus Karlshorst zeigen, wie trotz Planungsrecht rücksichtslose Eigentümer:innen durch Zuckerbrot und Peitsche Scholle um Scholle räumen, um anschließend die gesamte Anlage mit deutlichem Profit zu verwerten. Wie groß hier die Profitspanne sein kann, zeigt ein Blick auf die Bodenrichtwerte. Während der Quadratmeter Kleingarten für 15 Euro zu haben ist, lassen sich benachbarte Wohngrundstücke für über 1.000 Euro/m² veräußern. Das ist für Spekulanten genug, um Villa und Yacht finanzieren zu können.

Es war richtig, in der Vergangenheit durch die Einleitung von Bebauungsverfahren Kleingärten zu sichern. Aber was ist, wenn in der Zwischenzeit die Kleingärtner:innen verdrängt werden? Dann lässt sich auch das Planungsziel nicht halten, die Kleingartennutzung zu sichern. Echte Sicherheit haben Kleingärtner:innen nur dann, wenn die Anlage öffentliches Eigentum wird. Genau dies hat die Linksfraktion in der BVV im Falle von „Langes Höhe“ auch durchgesetzt. Das Bezirksamt hat nun den Auftrag, den bedrohten Teil der Anlage zu kaufen. Das geht, weil der Bereich klein und die Summe überschaubar ist. Die Patentlösung für alle Kleingärten ist damit noch nicht gefunden – aber ein neues Kapitel ist aufgeschlagen.

CHRISTIAN PETERMANN

Die Lange Nacht der Politik

Am 9. Juni war es endlich wieder soweit. Zahlreiche Menschen nutzten die Gelegenheit, ins Lichtenberger Rathaus zu kommen, um sich über die Arbeit des Bezirksamtes und der BVV-Fraktionen zu informieren.

Das Hauptthema unserer Fraktion für den Abend war das „Poststerben“. 1995 hat die damalige Bundesregierung aus CDU/CSU und FDP mit SPD-Zustimmung die Deutsche Bundespost zersplittert und dann privatisiert. Aus einem öffentlichen Unternehmen wurden profitorientierte Konzerne.

Infolgedessen sind 8 000 von 21 000 Postfilialen inzwischen geschlossen. Die Anzahl der Briefkästen sank von 140 000 auf 108 500, die Leerungen wurden drastisch reduziert. Das Brief- und Paketsendewesen ist auf etwa 13 000 Postbank-Filialen sowie „Partnerfilialen“ in Supermärkten, Kiosken, Schreibwarenläden und anderen Geschäften verlagert worden. Auch in Lichtenberg schließen seit Jahren immer mehr Postfilialen. Unsere Forderung ist ganz klar: Die Post gehört wieder in öffentliche Hand!

Eigens für diese lange Nacht hatten wir einen Briefkasten gebastelt und die Gäste gebeten, uns dort Anregungen und Meinungen zu diesem Thema und darüber hinaus einzuwerfen.

Einen Hingucker der besonderen Art boten wir mit ei-

ner kleinen Ausstellung von Bildern, die unsere Verordnete Samantha Klug gemalt hat.

Das Angebot im Rathaus war vielfältig: Gesprächsrunden, Vorträge, Kulinarisches, Musik und einiges andere mehr. Unser Sprecher für Mobilität, Alexander Roßmann, nahm an einer Podiumsdiskussion teil, in der es um die Einrichtung von Kiezblocks ging. Sehr überzeugend erläuterte Alexander (gegen die Skepsis der CDU) die Vorteile von Kiezblocks, nämlich den Durchgangsverkehr aus Wohngebieten fernzuhalten, um für Anwohnerinnen und Anwohner Ruhe, Sicherheit und saubere Luft zu garantieren. Er verwies auch darauf, dass es sich dabei keineswegs um eine neue Erfindung handelt, sondern viele Großsiedlungen schon zu DDR-Zeiten – zum Beispiel im Fennpfuhl – verkehrsberuhigt geplant worden sind.

Interessant und gut angenommen war die Führung von Prof. Jürgen Hofmann, langjähriges Fraktionsmitglied für DIE LINKE in der Lichtenberger BVV, durch das Rathaus, das in diesem Jahr sein 125. Jubiläum feiert.

Viele Fragen wurden in der „Langen Nacht der Politik“ gestellt, konkrete Anliegen besprochen, Erinnerungen ausgetauscht. Wir bedanken uns herzlich für die guten Anregungen, die wir für unsere Arbeit erhalten haben. Und Post haben wir auch bekommen. TATJANA BEHREND

Wirksam gegen Mietwucher vorgehen

Im vergangenen Jahr sind die Angebotsmieten in Lichtenberg um 23,6 Prozent gestiegen – der stärkste Anstieg in ganz Berlin. Gleichzeitig fehlt es Bezirks- und Landespolitik an Mitteln, die Mietpreisentwicklung wenigstens zu bremsen. Auch von den Ampelparteien im Bund ist keine Hilfe zu erwarten.



In das Blickfeld einiger Kommunen ist daher das Wirtschaftsstrafgesetz (WiStG) gerückt. Gemäß § 5 WiStG (sog. „Mietwucherparagraph“) handelt ordnungswidrig, wer für die Vermietung von Räumen zum Wohnen unangemessen hohe Entgelte fordert. Dabei gelten solche Entgelte als unangemessen, „die infolge der Ausnutzung eines geringen Angebots an vergleichbaren Räumen die üblichen Entgelte um mehr als 20 vom Hundert übersteigen“. Es kann dabei ein Bußgeld von bis zu 50.000 Euro und die Abführung des Mehrerlöses angeordnet werden. In den vergangenen Jahren ist der Vorschrift in der Praxis allerdings nur eine geringe Bedeutung zugekommen. Zu hoch schienen vielen Kommunen die rechtlichen Hürden und der finanzielle und personelle Aufwand eines gerichtsfesten Nachweises.

Doch angesichts des zunehmend angespannten Wohnungsmarkts in den deutschen Städten gibt es vielversprechende Versuche zur Wiederbelebung. Beispielhaft ist die Stadt Frankfurt am Main. Die dortigen Behörden beraten und informieren die Mieter, bereiten Verdachtsfälle auf und leiten Ordnungswidrigkeitsverfahren ein. Dadurch konnten bereits vielfach rechtssicher Bußgelder festgesetzt werden. DIE LINKE will nun auch das Bezirksamt Lichtenberg auf ein wirksames Vorgehen gegen Mietwucher verpflichten. Wenigstens in besonders krassen Fällen hätte der Bezirk dann eine Handhabe. Auch wenn nur wenige Fälle verfolgt würden, ist mit einer abschreckenden Wirkung für skrupellose Vermieter zu rechnen. Ein kleiner Lichtblick für die Lichtenberger Mieterinnen und Mieter.

ANTONIO LEONHARDT

Legales Cannabis in Lichtenberg?

Die Bundesregierung treibt die Entkriminalisierung von Cannabis voran. Gesundheitsminister Lauterbach möchte zunächst den Besitz geringer Mengen des Rauschmittels und die Aufzucht von drei eigenen Pflanzen straffrei stellen. Die Abgabe von Cannabis in lizenzierten Fachgeschäften soll jedoch zunächst nur im Rahmen von wissenschaftlichen Modellprojekten erfolgen.

Auf Antrag der LINKEN beschloss die BVV, dass Lichtenberg sich aktiv als Standort für ein solches Projekt positionieren soll. Neben der Freiheit zur persönlichen Entfaltung würden auch Wirtschaft und Wissenschaft von einem solchen Pilotvorhaben profitieren. Viele Menschen in Lichtenberg reagierten positiv auf die Berichterstattung zu diesem Antrag. Unternehmen boten dem Bezirksamt bereits Unterstützung bei Anbau und Vertrieb des Genussmittels an.

Einige äußerten auch Kritik an dem Modellprojekt und der geplanten Legalisierung insgesamt. Auch künftig könne die Weitergabe von Cannabis an Jugendliche nicht verhindert werden. Besonders für junge



Menschen kann der Konsum schwere gesundheitliche Konsequenzen haben, generell besteht die Gefahr der Abhängigkeit. Trotz dieser Gefahren kiffen jedoch schon heute viele

Erwachsene in Berlin zum Genuss ihren „Feierabendjoint“. Sie sollten nicht länger als Kriminelle behandelt werden.

ALEXANDER ROSSMANN

Kein Platz für Rassismus in Lichtenberg



In den letzten Wochen erreichen uns immer neue Meldungen zu den rassistisch motivierten Brandanschlägen in Neu-Hohenschönhausen sowie den Bedrohungen gegenüber Anwohnenden und Jugend- und Kultureinrichtungen. Es ist erschütternd, in welcher Intensität hier eine Radikalisierung der mutmaßlichen Täter:innen stattgefunden hat. Dabei ist Lichtenberg Ort der Vielfalt. Rassismus und rech-

te Ideologie haben hier keinen Platz. Die Anwohnenden und kulturellen Einrichtungen in Neu-Hohenschönhausen dürfen mit ihren Sorgen nicht allein gelassen werden. Es ist auch unsere Aufgabe, alles dafür zu tun, dass die Menschen vor Ort wieder ruhig leben können ohne Angst vor weiteren Bränden.

Als Fraktion haben wir das zum Anlass genommen, gemeinsam mit

Bündnis 90/Die Grünen und der SPD in der BVV Lichtenberg eine Resolution zu verabschieden, die sich klar gegen jede Form von Rassismus stellt sowie die Bürgerinnen und Bürger dazu aufzuruft, dies ebenfalls entschieden zu tun. Weiterhin soll die BVV Lichtenberg Maßnahmen zur Aufklärungsarbeit, zur Bekämpfung rassistischer Netzwerkstrukturen und zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements gegen Rassismus unterstützen.

Des Weiteren haben wir einen Antrag gestellt, dass das Bezirksamt gemeinsam mit dem Lichtenberger Register, dem Antisemitismusbeauftragten, dem Integrationsbeauftragten und zivilgesellschaftlichen Akteuren eine Handreichung für Lichtenberger Schulen entwickelt, die die Selbstradikalisierung über das Internet hinsichtlich rechtsextremistischer Gewalt thematisiert und pädagogische Gegenstrategien aufzeigt.

ANJTE SCHIWATSCHEV

Alles für den Erhalt des Innenhofs Joachimsthaler Straße/Plauener Straße



Mitglieder der Linksfraktion besuchten das Hoffest in der Joachimsthaler Straße.

Erneut beschäftigte sich die Bezirksverordnetenversammlung auf Antrag der LINKEN mit dem Innenhof Joachimsthaler Straße/Plauener Straße. Nachdem sich zuvor eine Mehrheit der Lichtenberger Kommunalpolitik für den Erhalt des Innenhofs mit seinen Sport- und Spielflächen sowie Mietergärten ausgesprochen hatte, erlangte die HOWOGE bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung dennoch eine Baugenehmigung.

Anwohner und Bezirkspolitik waren wieder einmal überstimmt. Dennoch wollen wir nicht aufgeben. Der Spielplatz auf dem Hof ist für den Bezirk im Grundbuch gesichert. Eine Bebauung kann es daher nur mit Zustimmung des Bezirks zur Löschung geben. Auch ist die HOWOGE auf Verkehrs- und Ausgleichsflächen durch den Bezirk angewiesen. Wer aber sonst die Bedürfnisse von Anwohnern

und Bezirk ignoriert, sollte hier nicht mit einem Entgegenkommen belohnt werden. Der Bezirk muss dabei alle Möglichkeiten ausschöpfen.

Schließlich ist auch der neue Senat in der Pflicht – er könnte den Bau durch eine Gesellschafteranweisung an die HOWOGE sofort stoppen. Die CDU hat sich im Wahlkampf den Schutz des Innenhofs auf die Fahnen geschrieben und gleichzeitig eine berlinweite Neubauoffensive versprochen. Nun ist sie in Regierungsverantwortung und muss zeigen, wie ihr diese Quadratur des Kreises gelingen will. DIE LINKE erwartet, dass den Worten jetzt auch Taten folgen. Der Zuspruch, den wir auf dem Hoffest im Juni für unseren Einsatz von den Mietern und Anwohnern erhalten haben, bestärkt uns indes darin, gemeinsam alles für den Erhalt des grünen Innenhofs zu tun.

ROBERT SCHNEIDER,
ANTONIO LEONHARDT

Scheckübergabe an Eisbären Juniors

Letzten Monat durfte ich einen Scheck der Fraktion über 200 Euro an das Skaterhockey-Team der Eisbären Juniors in Alt-Hohenschönhausen überreichen. Diese Spende dient jedoch nicht nur als finanzielle Unterstützung, sondern ist Teil einer Initiative zur Integration geflüchteter Kinder in den Sport. Die Idee kam mir, als ich die Unterkunft in der Wollenberger Straße besuchte. Ich erkannte das Potenzial, durch den Sport Kindern eine Plattform für Begegnungen und Austausch zu bieten. Gemeinsam mit den Eisbären Juniors entwickelten wir einen Plan, um geflüchtete Kinder in das bestehende Team zu integrieren.

Diese Integration bietet nicht nur den geflüchteten Kindern die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen,

sondern fördert auch den Spracherwerb und die soziale Teilhabe. Durch den Kontakt mit den bereits im Team spielenden Kindern können sie von deren Erfahrungen und Sprachkenntnissen profitieren. Es geht darum, Vorurteile abzubauen und ein inklusives Umfeld zu schaffen, in dem alle Kinder gleiche Chancen haben.

Um sicherzustellen, dass alle Kinder – unabhängig von ihrer finanziellen Situation – am Training teilnehmen können, habe ich mich dafür eingesetzt, die Anschaffung der benötigten Hockey-Ausrüstung finanziell zu unterstützen. Es ist mir ein Anliegen, dass finanzielle Barrieren nicht den Zugang zu Sportaktivitäten und somit zur Integration und Teilhabe erschweren.

TONI KRAUS



v. l. n. r.: Marcus Proske (Skaterhockey-Trainer), Toni Kraus (Bezirksverordneter DIE LINKE), Irina Bessé-Arnold (stellv. Leiterin der Gemeinschaftsunterkunft Wollenberger Straße)

Besuch und Spendenübergabe in der JVA für Frauen

Im Juni besuchten wir die Justizvollzugsanstalt für Frauen (JVAf) in Lichtenberg. Der nach außen eher unscheinbare Komplex in der Alfredstraße 11 ist einer von vier Standorten des Strafvollzugs für Frauen in Berlin. In Lichtenberg befinden sich die Erstaufnahme, der Bereich der drogenabhängigen Frauen und der Jugendstrafvollzug. Es stehen 87 Haftplätze zur Verfügung, die aktuell nicht voll belegt sind. Unter anderem das Aussetzen der Inhaftierung bei Ersatzfreiheitsstrafen, wofür sich unsere Senatorin a. D. Lena Kreck stark gemacht hat, führt



Claudia Engelmann und Antje Schiwatschew überreichen den Spendenscheck der Linksfraktion.

zu einer deutlichen Entspannung.

Im Gespräch mit einer Vertreterin der Abteilung Soziale Arbeit, einer Sozialarbeiterin, die seit vielen Jahren mit suchtabhängigen inhaftierten Frauen arbeitet, sowie dem Vollzugsleiter interessierte uns die aktuelle Situation von Frauen in Haft und die Frage, was politisch aus ihrer Sicht getan werden muss und kann, um die Frauen während ihrer Inhaftierung, aber auch nach Entlassung zu unterstützen. Fehlender Wohnraum und ein eklatanter Mangel an Therapieplätzen macht den Prozess der Resozialisierung zuneh-

mend schwieriger. Verbessert hat sich mit der Erneuerung des Strafvollzugsgesetzes 2016 die Situation während der Haft. Zahlreiche Kooperationspartner:innen machen künstlerische und sportliche Angebote, die stark nachgefragt sind. So zum Beispiel auch Workshops zur Stressbewältigung und zu Entspannungstechniken, Yogakurse sowie ein Müttercoachingprogramm.

Gerne haben wir das Sommerfest der JVAf mit unserer Spende unterstützt.

CLAUDIA ENGELMANN,
ANTJE SCHIWATSCHEW

Fasziniert von den Humboldts – Tinko Hempel



©OLAF KROSTITZ

Tinko Hempel

Der Friedhof von Falkenberg gehört zu Tinko Hempels Lieblingsorten. Hier wurde die Mutter der Gebrüder Humboldt, Marie-Elisabeth von Humboldt, begraben. Auch der Gutsпарк ist noch in seiner einstigen Größe erhalten. Diese grüne Oase erreicht man, wenn man Neu-Hohenschönhausen hinter sich gelassen hat. Tinko ist von den Humboldts fasziniert, besonders der weltreisende Alexander von Humboldt mit seinen Entdeckungen hat es ihm angetan. Ebenso wie dieser war Tinko in Südamerika.

Hier im Gutsпарк wohnt Tinko nun mit seiner Partnerin in einer Patchwork-Familie, zu der vier Töchter gehören. Geboren wurde Tinko 1978, sein bisheriges Leben hat er in Hohenschönhausen bzw. Lichtenberg verbracht. Er selbst bezeichnet sich als Wendekind, als Revolutionskind. Er wurde von seinen Eltern, besonders von seiner Mutter Christine, politisiert. Bewusst hat er die Brüche in seinem Elternhaus miterlebt, die die „Wende“ mit sich brachte, Brüche, die auch die nachfolgenden Generationen im Osten weiterhin spüren. Tinko besuchte das Pestalozzi-Gymnasium in der Werneuchener Straße, dessen Ehrenmitglied er ist.

Heute trägt es den Namen Manfred von Ardennes. Nach dem Abitur studierte Tinko Philosophie, Ökono-

mie und Politik an der Humboldt-Universität, er schloss mit dem Magister ab. In der Philosophie gefiel ihm besonders der Logikkurs. Sicherlich hat seine Liebe zu Zahlen auch hier seine Wurzeln. Aufmerksamen Lesern der info links wird die Rubrik „Zahl des Monats“ nicht entgangen sein, die aus Tinkos Feder stammt. 2011 promovierte er zu Kants Kritik der Urteilskraft.

Beruflich entwickelte sich Tinko zu einem Haushaltsexperten. Er war im Bundestag zunächst studentische Hilfskraft bei Gesine Löttsch und ist heute Haushaltsreferent der Bundestagsfraktion. Im Lichtenberger Bezirksvorstand ist er für die Finanzen verantwortlich.

Seine Erfahrungen auf diesem Gebiet bringt er auch in der aktuellen Wahlperiode in die Lichtenberger Linksfraktion ein. Dort ist er Sprecher für Haushaltspolitik. Einen originellen Antrag hat Tinko unlängst für die BVV entwickelt. Schülerinnen und Schüler aus drei Oberschulen aus dem Umfeld des Friedhofs Falkenberg, die am Schuljahresende die größte Verbesserung ihres Notendurchschnitts im Vergleich zum Vorjahr erzielt haben, sollen eine Humboldt-Prämie bekommen. Damit wird an eine Tradition von Marie-Elisabeth von Humboldt angeknüpft, die verfügt hatte, fleißigen

Schulkindern eine Prämie zu zahlen. Ein anderer Antrag, den er zusammen mit Ingeborg Görsdorf auf einen guten Weg gebracht hat, ist eine Hommage an Käthe und Hermann Duncker. Der Platz zwischen Treskowallee und Wandlitzstraße soll nach diesen prägenden Persönlichkeiten der deutschen Arbeiterbewegung benannt werden.

Gern erinnert sich Tinko an seine praktische Antifaarbeit bei „Zivilcourage vereint“, einem Jugendwettbewerb gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus, der von Gesine Löttsch unterstützt und mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung organisiert wurde. Zu Tinkos Leben gehört auch der Sport. Mit fünf Jahren schwamm er bereits bei Dynamo Berlin. Heute joggt er in Falkenberg, geht ins Fitnessstudio, fährt Rad. Im Bezirk hat er Sportveranstaltungen organisiert. Dazu gehören das Drachenbootrennen, Fußballturniere und Gartenläufe.

Sehr zu schaffen macht Tinko der gegenwärtige Zustand der Bundestagsfraktion und der Linkspartei insgesamt. In diesen innerparteilichen Auseinandersetzungen wird bisher Erreichtes verspielt, die negativen Folgen wären für die linke Bewegung in Deutschland verheerend.

DANIELA FUCHS

WANN UND WO

- Im Juli hat die Bezirksverordnetenversammlung Sommerpause. Nächster Termin: 31. August, 17 Uhr, Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36. Die Tagung wird auch im LiveStream übertragen: videotron.de/lichtenberg/

KULTURTIPP

Streit. Eine Annäherung

Der Streit gehört zum menschlichen Leben. Doch wie weit gehen wir in der Auseinandersetzung? Sind wir bereit zuzuhören, Kompromisse zu schließen, uns einander anzunähern? Diesem heiklen Thema nähert sich eine Sonderausstellung im Museum für Kommunikation aus historischer, kommunikativer, politischer und persönlicher Perspektive an. Für die Philosophin Hannah Arendt war der Streit Lebenselixier. „Eine Demokratie, in der nicht gestritten wird, ist keine“, so äußerte sich einst Bundeskanzler Helmut Schmidt. Die Frage der Streitkultur stellt sich umso mehr, denkt man nur an die aktuellen Auseinandersetzungen in der Linkspartei. In den Themenräumen Kunst, Liebe, Macht und Geld können die Besucherinnen und Besucher an Interaktionen teilnehmen und Streit-Tiere und somit ihren eigenen Streittyp auswählen. Dass mein Streit-Tier der Fuchs ist, versteht sich von selbst.

DANIELA FUCHS

- **Ort:** Museum für Kommunikation, Leipziger Straße 16, 10117 Berlin www.mfk-berlin.de
Bis: 27. August 2023

IMPRESSUM



Herausgeberin:

DIE LINKE in der BVV Lichtenberg
V.i.S.d.P Norman Wolf, Antje Schiwatschew

Adresse der Redaktion:

Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin
fraktion@linksfraktion-lichtenberg.de

www.linksfraktion-lichtenberg.de

Telefon: (030) 90 296 31 20

Sprechstunden nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

Redaktionsschluss: 26. Juni 2023

Gestaltung: Uta Tietze

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Ferienfreizeit mit den Paddel-Kids

„Auf ins Abenteuer!“ So klingt es, wenn in Berlin die Paddel-Kids in den Sommerferien wieder aufbrechen. Sie fahren in den Spreewald, nach Schweden, zur Ostsee auf Usedom oder nach Schloss Dankern. Die gemeinsamen abenteuerlichen Erlebnisse stehen für die Kinder und Jugendlichen im Vordergrund. Kanu fahren, Segeln, erlebnispädagogische Spiele,

weitergeben!“, so zum Beispiel Basti, Teamleiter bei Paddel-Kids e. V.

Der im Jahr 2011 gegründete Verein Paddel-Kids e. V. bietet seit Jahren Ferienfahrten für Kinder und Jugendliche in Berlin und darüber hinaus an.

Schon seit einigen Jahren unterstützt Gesine Löttsch den Verein immer wieder. Ihr ist es ein Anliegen, auch Kindern die Gelegenheit zu ge-



Die Paddel-Kids in Aktion.

Baden sowie Nachtwanderungen, Lagerfeuer und Disco sind Teil der Angebote der engagierten Betreuer:innen. Die Freizeiten werden individuell mit den Kids und den Betreuer:innen gestaltet, so dass jede Fahrt ein ganz persönliches Highlight ist. Einige der ehemaligen Paddel-Kids sind nun als Betreuer:innen dabei. „Ich möchte meine tollen Erlebnisse, die ich dort mit den Betreuern auf einer Ferienfahrt machen durfte, nun an andere

ben, dieses tolle Angebot zu nutzen, deren Familien die Ferienfahrt nicht finanzieren können. Ihre Spende für den Verein ermöglicht in diesem Jahr fünf Kindern die Reise nach Usedom. Für sie kostet die Reise nur 99 Euro, die Restsumme übernimmt Gesine Löttsch. Wer Gebrauch von diesem Angebot machen möchte, muss bei der Buchung unter www.paddel-kids.de das Codewort: „Gesine“ angeben.

LENA SCHLEENBECKER

Was tun gegen Hitze?

In naher Zukunft werden die durchschnittlichen Tageshöchsttemperaturen in Berlin um weitere 1,2 Grad Celsius ansteigen. Es wird demnach auch bei uns im Bezirk durch lang anhaltende Hitzetage zu einer Aufheizung kommen. Starke Hitze – insbesondere über einen längeren Zeitraum – führt zu gesundheitlichen



Problemen bei Menschen. Betroffen sind vor allem Ältere, chronisch Kranke, Schwangere und Kleinkinder. Gesundheitliche Gefahren reichen vom Sonnenstich bis zum Hitzschlag – Grund genug, sich entsprechend auf die Hitze einzustellen.

Neben bekannteren Verhaltensweisen – ausreichend trinken und lüften, Tragen lockerer und luftiger Kleidung oder der Vermeidung körperlicher Anstrengungen – haben auch Trinkwasserbrunnen an Bedeutung gewonnen. Diese sind an das Frischwassernetz angeschlossen, können im öffentlichen Straßenland Abkühlung bringen und Flüssigkeitsmangel ausgleichen. In Lichtenberg gibt es bislang 26 Trinkbrunnen, zwei sind im Bau, und weitere Standorte werden geprüft.

ROBERT SCHNEIDER

Ferientipps

FEZITTY – HAUPTSTADT DER KINDER



Arbeiten, Forschen, im Rathaus den Ton angeben, eigene Gewerbe gründen und seine verdienten Wuhlis in der Spielstadt wieder ausgeben. Die Kinderstadt funktioniert fast wie eine richtige Stadt. In über 50 verschiedenen Berufen kann man sich ausprobieren, wählen und eine eigene Stadtregierung bestimmen.

Mo 17.7. bis Fr 25.8. (Mo – Fr)

ZIRKUS AM MEER



Das Motto an den Sommerferienwochenenden im FEZ lautet Zirkus zum Mitmachen: Diabolo-, Akrobatik-, Devil- und Flower-Stick, Drehteller, Laufkugel, Jonglage, Rola-Bola und Hula-Hoop. Perfekt für Familien mit Kindern ab 5 Jahren.

Sa 15.7. bis So 27.8. (Sa+So)

RAUS INS ATELIER!



In den Sommerferien wird der Kolonnadenhof der Museumsinsel zum Freiluftatelier. Kids sind eingeladen, zu malen, zu modellieren, zu collagieren. Als Anregung können die Objekte und Kunstwerke aus verschiedenen Perspektiven bestaunt werden.

Die Aktionen in der Bodestraße 1–3 starten vom 12. Juli bis 20. August immer dienstags, donnerstags und samstags, jeweils um 12 Uhr, 13 Uhr und 14 Uhr

Lernen im grünen Bienengarten in Karlshorst

Drei Monate sind bereits vergangen, seit der Karlshorster Bienenlehrgarten an der Kirche „Zur frohen Botschaft“ in der Lahnsteiner Straße 4 eröffnet wurde. In dieser Zeit waren über 150 Schulkinder aus Karlshorst und den umliegenden Kiezen zu Besuch beim Team um Felix Derengowski und Henrik Schwarz und haben hier Interessantes über Wild- und Honigbienen gelernt. Auch zwölf angehende Hobbyimker konnten in den vergangenen Wochen einiges auf ihrer persönlichen Lernreise erfahren.

Aber nicht nur vor Ort sind wir anzutreffen. Zu mehreren Sommerfesten umliegender Grundschulen wurden wir eingeladen, um dort etwas über Bienen zu erzählen. Natürlich gibt es bei jedem Termin auch immer

die Möglichkeit, frischen Honig zu verkosten, manchmal bis zu sieben verschiedene Sorten. Es kommt darauf an, was gerade blüht.

Vor Kurzem gab es an der Lahnsteiner Straße 4 eine Premiere. Installiert wurde Karlshorsts erste Honigglas-Rückgabestation 24/7. Warum 24/7? Weil die Station rund um die Uhr zugänglich ist – sieben Tage die Woche 24 Stunden lang.

Passend zum Thema verlosen wir in unserem aktuellen Newsletter zwei Gläser leckeren Frühlingsblütenhonig direkt aus dem Bienenlehrgarten Karlshorst.

FELIX DERENGOWSKI

Mehr Infos zum Bienenlehrgarten und lokalem Honig aus Karlshorst unter: www.beeinberlin.de



© TATJANA BEHREND

Die Honig-Rückgabestation (grüner Korb) hat immer geöffnet.

Kiezspaziergang als Hausaufgabenstunde

Mitte Juni fanden Anwohnerinnen und Anwohner von Friedrichsfelde einen Brief aus meinem Wahlkreisbüro in ihrem Briefkasten. „Kommen Sie mit uns ins Gespräch und reden Sie mit, wenn sich Friedrichsfelde verändert“, konnten sie in der Einladung zu einem Kiezspaziergang lesen. Die Botschaft traf offenbar einen Nerv, mehr als 50 Interessenten versammelten sich am folgenden Sonnabendvormittag am Startpunkt neben dem Bärenschaukasten.

Als Friedrichsfelder Abgeordnete stand ich in den zwei Stunden gemeinsam mit der Bezirksstadträtin Camilla Schuler, dem Vorsitzenden der Linksfraktion in der Lichtenberger BVV, Norman Wolf, und dem stadtentwicklungspolitischen Sprecher der Fraktion, Antonio Leonhardt, den Teilnehmenden als Gesprächspartnerin zur Verfügung. Das wurde weidlich genutzt, denn das ambitionierte Stationsprogramm war vielseitig. Ging es am Tierpark noch darum, sich darüber zu freuen, welche starke Entwicklung der Besuchermagnet in den letzten Jahren genommen hat, machten die Teilnehmenden eine Station weiter

am Tierparkcenter aus ihrem Herzen keine Mördergrube. Nie enden wollender Baulärm, gesperrte Tiefgarage, schlechte Kommunikation zwischen Centermanagement und Nachbarschaft sind nur einige Ursachen für den Unmut. Einzig die Tatsache, dass überhaupt hier investiert wird und das Center als Einkaufszentrum erhalten bleiben soll, sorgt für etwas Besänftigung. Mit Unverständnis wurden erste Hochhauspläne für den Datheplatz unmittelbar neben der U-Bahn aufgenommen, ganz so, als hätten Investoren aus dem Debakel am Alexanderplatz nichts gelernt.

Nach knapp 120 Minuten endete der Spaziergang an der Dolgenseepromenade. Ob eine engere Taktung des 396er Busses, die Klärung von Wegerechten zwischen Wohnhäusern oder kaputte Wasserpumpen - wir haben so einige Hausaufgaben mitgenommen.

Das haben wir gemacht: Antrag „Senior:innentreff in Jugendfreizeiteinrichtungen ermöglichen“ (DS/0752/IX). Da ist es gelungen, in Friedrichsfelde zwei Einrichtungen für dieses Angebot zu finden.

HENDRIKJE KLEIN



Anregende Diskussion während des Kiezspaziergangs, hier beim Zwischenstopp am Tierparkcenter.

Sicher zur Schule

Berlin wächst. Und Karlshorst erst recht. Man stelle sich nur montags um halb acht vor den Supermarkt an der Karlshorster Grundschule: Eine bunte Schar aus Kindern und Eltern schlängelt sich an heranfahrenden Autos und kreuzenden Fahrrädern vorbei in Richtung Unterricht. Warnschilder, Temposchwellen oder gar ein Zebrastreifen? Fehlanzeige!

Nun beschlossen besorgte Eltern, sich des Themas Schulwegsicherheit

Wie geht Verkehrsberuhigung im Weitlingkiez?



Michal Grunst bei der Unterschriftensammlung für Kiezblocks im Weitlingkiez.

Auch im Gebiet rund um die Weitlingstraße haben sich Menschen in einer sogenannten Kiezblock-Initiative zusammengefunden. Sie wollen Möglichkeiten der Verkehrsberuhigung erkunden, diese mit den Anwohnenden diskutieren und im Idealfall natürlich auch umgesetzt wissen.

Unser Ortsverband hatte Vertreter:innen der Initiative eingeladen, ihre Ideen vorzustellen. Im Gespräch wurde uns schnell klar: Es geht nicht darum - wie die etwas drastische Bezeichnung „Block“ nahelegen könnte -, umgehend ganze Straßenzüge zu sperren oder massenhaft Parkplätze in Spielzonen zu verwandeln. Uns überzeugte der pragmatische, auf Interessensausgleich abzielende Ansatz der Aktivist:innen. Durch gezielte Maßnahmen soll der Durchgangsverkehr von den Seitenstraßen auf die Hauptstraßen geleitet werden. Dabei sind die Belange von Radfahrer:innen und Fußgängern genauso zu berücksichtigen wie die von Autofahrenden und den Geschäftsinhabern aus der Weitlingstraße.

Im Ergebnis des Austauschs mit Anwohnenden und Gewerbetreibenden wurden Vorschläge für vier erste

Sofortmaßnahmen entwickelt. Diese fokussieren vor allem auf die Sicherung der Wege zu Kitas und Schulen. An die Veränderungen in der Straßenführung muss sich die eine oder der andere wohl etwas gewöhnen, insgesamt aber sind sie durchaus sinnvoll und akzeptabel.

Als Aufgabe für die nähere Zukunft bleibt, ein Gesamtkonzept für den Weitlingkiez zu erarbeiten und umzusetzen. Hier ist das Bezirksamt gefordert - auch durch einen Einwohnerantrag, der im Sommer 2022 von über 1 400 Bürgerinnen und Bürgern unterschrieben, in der Bezirksverordnetenversammlung und im Verkehrsausschuss beraten und im November 2022 beschlossen wurde.

Nicht jeder Kiezblock ist sofort perfekt. Auf dem Weg dahin muss viel diskutiert, getestet, angepasst und wieder diskutiert werden. Die Initiative im Weitlingkiez kann dabei mit uns und unserer direkt gewählten Abgeordneten Hendrikje Klein rechnen.

CHRISTINE TITEL, ELKE SCHMIDT

■ **Siehe auch** <https://www.kiezblocks.de/weitling/>

anzunehmen. Zur ersten Ortsbegehung wurde Norman Wolf, Vorsitzender der Linksfraktion in der BVV, hinzugerufen, der in seiner Anfrage an das zuständige Bezirksamt auf die Situation aufmerksam machte. Die Eltern freuen sich über die schnelle Starthilfe auf ihrem Gang durch die kommunalen Institutionen. Hoffentlich dürfen sich bald auch die Kinder über die wachsende Sicherheit auf ihrem Gang zur Schule freuen.

NILS RICHTER



Hauptversammlung mit Beteiligung

Am 24. Juni fand auf der Trabrennbahn Karlshorst unsere 2. Tagung der 8. Hauptversammlung mit anschließender Basiskonferenz statt. Unsere neue Landesvorsitzende Franziska Brychcy und Tobias Schulze, Mitglied im Landesvorstand, waren zu Gast, und Franziska hat die Hauptversammlung mit einer Rede eröffnet. In der Generaldebatte wurden verschiedene Themen angesprochen und sachlich diskutiert. Und auch Anträge haben wir beschlossen: „Religion ist Privatsache – Kein Wahlpflichtfach Religion an Schulen einführen!“, „ÖPNV und Verkehrssicherheit verbessern – kein CDU-Rollback in der Mobilitätspolitik!“ sowie die Resolution „Kein Platz für Rassismus in Lichtenberg!“

Religion und ÖPNV sind ein klares Signal gegen das Vorgehen der CDU auf Landesebene. Besonders aber der Antrag zum ÖPNV betrifft uns in Lichtenberg, und es kann nicht sein, dass hier Entscheidungen durch die CDU-Verkehrssenatorin getroffen werden, ohne mit dem Bezirk in den Austausch zu gehen. Und mit der Resolution machen wir deutlich, dass DIE



Trabrennbahn – draußen hohe Temperaturen, drinnen hohe Konzentration.

LINKE Lichtenberg sich klar gegen Rassismus stellt. Die Kellerbrände in Hohenschönhausen geben hierfür leider aktuell wieder einen Anlass.

Nach der Mittagspause ging es in die Basiskonferenz über. Hier haben wir ein neues Format gewählt und zu verschiedenen Themenblöcken Arbeitsgruppen gebildet. In den Gruppen Wahlanalyse, Ortsverbände und Öffentlichkeitsarbeit konnten die Teilnehmer:innen ihre Punkte ansprechen und aufnehmen lassen. Das war ein

erster Aufschlag, um in den genannten Themen gemeinsam weiter den Weg zu gehen, damit sich am Ende alle dort auch wiederfinden und gehört fühlen. Und es ist immer wieder spannend, aus welcher unterschiedlichen Perspektiven jede und jeder persönliche Ansichten und Argumente bildet und einbringt. Aber genau das ist wichtig: Viele Meinungen bedeuten auch unterschiedliche Auslegungen, die vielleicht manchmal sonst einfach übersehen und vergessen worden wären.

CAMILLA SCHULER

Über Altersarmut – Dialog mit Dietmar Bartsch



Das Gespräch fand in den Räumen der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Lichtenberg statt. Pastor Thorsten Schacht (r.) war mit dabei.

Aktienrente, Eigenkapital, längere Arbeitszeiten. Zurzeit sind viele Ansätze im Gespräch, die dazu führen sollen, die Probleme des aktuellen Rentensystems aus der Welt zu schaffen. Sozial sind die wenigsten davon.

Am 23. Mai hat Dietmar Bartsch den Bezirksverband Lichtenberg auf Einladung des Ortsverbandes Friedrichsfelde Nord besucht, um mit uns zum Thema Altersarmut ins Gespräch zu kommen. Während wir uns hier in Deutschland Ratschläge von Friedrich Merz gefallen lassen müssen, hat Österreich beispielsweise ein gut funk-

tionierendes Rentensystem, das umlagefinanziert ist. Anders als bei uns: Es gibt zu viele Menschen, wie z. B. Beamten:innen, die nicht dazu verpflichtet sind, in die Rentenkassen einzuzahlen. Ebenfalls wird bei den Diskussionen um längere Arbeitszeiten kaum über die Arbeitsbedingungen gesprochen und darüber, wie viele im Alter ihrem Beruf nicht mehr nachgehen können, selbst wenn sie dazu bereit wären. Wir brauchen endlich eine solidarische Lösung, die alle Menschen im Alter hinreichend absichert.

LAURA MONATH, JULIANE STUBBE

MIT RAT & TAT

TERMINE

- **7.7., 15:30 Uhr**
Auf ein Erdbeereis mit Hendrikje Klein vor dem „EisKaffee“ Margaretenstraße 27
- **2.8., 18 Uhr**
OV5, Treffen im Sozialwerk/UNDINE, Hagenstraße 57
- **3.8., 19 Uhr**
Neumitgliedertreffen in der Geschäftsstelle A.-Kowalke-Str. 14
- **21.8., 19 Uhr**
Bezirksvorstand Geschäftsstelle Alfred-Kowalke-Straße 14

SPRECHSTUNDEN

- **Ines Schmidt, MdA, WK 1**
Niederkirchnerstraße 5, Fon 01573 434 8586 oder dirk.walls@wk.linksfraktion-berlin.de
- **Sebastian Schlüsselburg, MdA, WK 4**
Casa del Popolo, Buggenhagenstraße 19, Fon 285 065 24 oder schluesselburg.wkb@linksfraktion.berlin
- **Hendrikje Klein, MdA, WK 5**
Wahlkreisbüro Alfred-Kowalke-Straße 14, Fon 985 653 62 oder team@hendrikjeklein.de

BERATUNGSANGEBOTE

- **Bürgerhilfe – Recht, Soziales, Miete** nach Vereinbarung, Ralf Schultheiß, Fon 992 707 25
- **Rechtsberatung** nach Vereinbarung, Antonio Leonhardt, Alfred-Kowalke-Straße 14, team@hendrikjeklein.de

Wir brauchen dringend Hilfe bei unserem Kinder-Friedensfest am 1. September am Prerower Platz.

Wer hat Lust uns beim Kinderschminken zu unterstützen? Für entsprechendes Material ist gesorgt. **Bitte melden Sie sich telefonisch unter 992 707 25 oder per Mail unter gesine.loetzsch.wk01@bundestag.de**

Freitag
01.09.2023
Prerower Platz

Kinderfest zum Weltfriedenstag
Hüpfburg, Eis, Glücksrad und vieles mehr!

DIE LINKE.

Ernte teilen – solidarisch leben

Wie wollen wir leben? Das fragen sich viele angesichts extremer sozialer Ungerechtigkeit, weltweit über 20 Kriegen und bedrohlicher Klimakrise. Habe ich die Chance, mit anderen gemeinsam einen Beitrag zur Verbesserung der Welt zu leisten? Eine Antwort versucht der Dokumentarfilm „Ernte teilen“ zu geben. Premiere war im Kino Babylon am Rosa-Luxemburg-Platz, ein sehr passender Ort. Der Film hatte keine vermögenden Geldgeber, dafür umso mehr Kleinspender. Viele von ihnen waren vor Ort und feierten den Film. Vorgestellt wurde Solawi – solidarische Landwirtschaft. Solawi ist Teil der weltweiten CSA-Bewegung (Community Supported Agriculture). Es geht um den Erhalt kleinbäuerlicher Landwirtschaft und Ernährungssouveränität. Das funktioniert aber nur, wenn viele Menschen aus der Stadt mitmachen und die Projekte unterstützen. Der Produzent des Filmes wollte wissen, wo sein Essen herkommt und ist mit der Kamera losgezogen. Entstanden ist ein ehrlicher Film, der das Landleben nicht romantisiert, sondern nach den Grundlagen unserer Existenz fragt.



Auf der Internetseite <https://ernteteilen-der-film.de> bekommt man alle Informationen über dem Film.

Man kann den Film auch ausleihen und an verschiedenen Orten zeigen. Auch damit unterstützt man Solawi.

Rund um die Filmpremiere gab es auch viel Aufklärungsmaterial. Dazu gehörte auch die Frage: außen grün und innen braun? Verbunden war das mit der Aufforderung, aktiv gegen rechte Tendenzen in Ökologie und Landwirtschaft zu werden. Ansprechpartner und Weiterbildungsmöglichkeiten wurden benannt.

Mir wurde noch einmal beson-

ders deutlich, wie wichtig es ist, dass Grund und Boden, landwirtschaftliche Nutzfläche Gemeineigentum ist. Es darf nicht in die Hände von Finanzinvestoren fallen. Das ist nicht nur ein Problem der Länder des Globalen Südens. Auch bei uns werden immer mehr Flächen aufgekauft. DIE LINKE im Bundestag kämpft dagegen.

Das Buffet vor der Aufführung war übrigens sehr speziell, aber gesund und schmackhaft: Verkostung von Radieschen. GESINE LÖTZSCH

Super Tipps für 100 Tage Ferien

Die Lichtenberger LINKE verlost zehn Super Ferienpässe, die vom Jugendkulturservice herausgegeben werden. In dem kleinen Büchlein sind Coupons für 400 Ferienangebote zusammengestellt. Die Coupons sind attraktive Rabatte, freie Eintritte und ähnliche Angebote, die Kids bis 18 in den Ferien nutzen können.

Zum Beispiel: freier Eintritt in Zoo und Tierpark, kostenloses Eislaufen, Preisvorteile für die Flying Steps Academy, das Cold War Museum, den Holland Park und für Kinos, Workshops und Sportangebote. Die Bade-

karte bietet pro Ferientag einmal kostenfreien Eintritt in ein Schwimmbad der Berliner Bäderbetriebe.

Wer an der Verlosung des Super Ferienpasses teilnehmen möchte, schickt bis 20. Juli eine Karte bzw. E-Mail mit Namen und Adresse an: DIE LINKE Lichtenberg, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

■ **E-Mail:** info@die-linke-lichtenberg.de.
Kennwort Ferienpass nicht vergessen.



Geschäftsstelle

DIE LINKE, Lichtenberg, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Öffnungszeiten:

- Dienstag 12 – 17 Uhr
- Mittwoch 12 – 17 Uhr
- Donnerstag 12 – 17 Uhr
- Freitag 12 – 17 Uhr

Telefon 512 20 47
info@die-linke-lichtenberg.de

info links wird herausgegeben von:

DIE LINKE, Landesvorstand Berlin

Redaktionsadresse:

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE

Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Fon: (030) 512 20 47

Fax: (030) 516 592 42

Mail: info@die-linke-lichtenberg.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de

V.i.S.d.P.: Camilla Schuler

Redaktionsschluss:

Ausgabe Juli, 3. Juli 2023

Die nächste Ausgabe erscheint am 31. August 2023.

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck

Die info links kann man auch online

abonnieren: Interessent:innen melden sich bitte in der Geschäftsstelle.

Die info links wird durch Spenden finanziert.

Spendenkonto:

DIE LINKE, LV Berlin / Lichtenberg
IBAN: DE 5910 0708 4805 2560 7803
BIC: DE UT DE DB 110

Bitte immer Verwendungszweck

angeben:
810-503, info links, Ihr Name, Vorname

MUSEUM

- **Sonnabend, 8.7., 15 und 17 Uhr**
Museum der wandernden Erinnerung – Performance mit Alltagsgegenständen aus dem Archiv des Museums Lichtenberg, S-Bhf. Wartenberg

VORTRAG

- **Mittwoch, 12.7., 15 Uhr**
Seniorenuniversität: Wie erinnern wir?, Museum Lichtenberg im Stadthaus, Türschmidtstraße 24

MARKTTAGE

- **Sonnabend, 8.7., 10 – 16 Uhr**
Sonnabend, 12.8., 10 – 16 Uhr
Stadtfarm Landschaftspark Herzberge, Allee der Kosmanauten 16

TANZ

- **Freitag, 14.7., 20 Uhr**
Artefakte 18, Premiere Tanzcompany Flatback and cry, Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, Eintritt: 15/ erm. 12 €, Berlinpass 3 €

ERINNERUNGSKULTUR

- **Sonnabend, 15.7., 15 – 19 Uhr,**
Sonnabend, 12.8., 15 – 19 Uhr
Kunst Ort Revolution: Mies van der Rohes Revolutionsdenkmal, Zentralfriedhof Friedrichsfelde/Feierhalle, Gudrunstraße
- **Dienstag, 29.8., 10 Uhr**
Ausstellung Christoph Kreuzmüller: Fotografien der NS-Deportationen, Museum Berlin-Karlshorst, Zwieseler Straße 4

KONZERT

- **Sonnabend, 22.7., 18 Uhr**
Experimentelle Musik, Projekt KHYZY, Dmytro Fedorenko, Dmytro Goncharenko, VJ Jarkus und andere, Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Straße 13, Eintritt frei, Verbindliche Anmeldung erbeten unter: 553 22 76 oder studio@kulturring.berlin

SPAZIERGÄNGE

- **Sonnabend, 22.7., 13 – 16 Uhr**
Wildkräuterspaziergang, Landschaftspark Herzberge, Allee der Kosmonauten 21
- **Donnerstag, 27.7., 15 Uhr**
Kuratorenführung & Stadtrundgang „Gründungsmomente II“ vom historischen Ortskern Lichtenbergs zum Museum Lichtenberg, Treffpunkt: Dorfkirche Lichtenberg, Loeperplatz